



PETER BIERI

*Eine Art
zu leben*

*Über
die Vielfalt
menschlicher
Würde*

HANSER

oder nicht.

Auch in der dritten Dimension bin ich selbst es, der über meine Würde entscheidet. Es geht um die Art, wie ich zu mir selbst stehe. Die Frage, die man sich stellen muß, lautet: Welche Art, mich selbst zu sehen, zu bewerten und zu behandeln, gibt mir die Erfahrung der Würde? Und wann habe ich das Gefühl, meine Würde durch die Art und Weise zu verspielen, wie ich mich zu mir selbst verhalte?

Wie behandeln mich die anderen?
Wie stehe ich zu den anderen? Wie

stehe ich zu mir selbst? Drei Fragen, drei Dimensionen der Erfahrung und drei Dimensionen der Analyse. Sie alle fließen im Begriff der Würde zusammen. Das gibt dem Begriff seine besondere *Dichte* und sein besonderes Gewicht. Die drei Dimensionen lassen sich gedanklich klar trennen. In der Erfahrung gewahrter, beschädigter oder verspielter Würde greifen sie ineinander. Erfahrungen, in denen unsere Würde auf dem Spiel steht, besitzen oft diese besondere Komplexität: Die Art, wie wir zu

uns selbst stehen, prägt unsere Einstellung zu den anderen, und dieser Zusammenhang prägt die Weise und das Ausmaß, in denen die anderen über unsere Würde bestimmen können. Würde ist eine vielschichtige Erfahrung. Die Schichten überlagern sich manchmal und werden als getrennte Schichten unkenntlich. Es ist die Aufgabe einer begrifflichen Vergegenwärtigung, sie als unterschiedliche Erfahrungen sichtbar zu machen.

Den Verlust unserer Würde erleben wir als ein Unglück im

Sinne eines *Makels*. Es ist nicht irgendein Makel, an den wir uns gewöhnen und den wir innerlich auf Distanz halten könnten. Neben dem Makel einer großen, untilgbaren Schuld ist es der zweite Makel, der den Willen in Frage stellen kann, das Leben fortzusetzen. Wir haben etwas an unserem Leben verloren, ohne das dieses Leben nicht mehr wert scheint, gelebt zu werden. Der Verlust wirft einen Schatten über das Leben, der es so verdunkelt, daß wir es gar nicht mehr leben, sondern nur noch aushalten

könnten. Wir spüren: Damit kann ich nicht weiterleben. Ich wollte herausfinden: Worin besteht dieses hohe Gut der Würde, und was macht den Makel seines Verlusts so bedrohlich?

Das konnte nicht bedeuten, nach einer *Definition* für den Begriff der Würde zu suchen: nach notwendigen und hinreichenden Bedingungen dafür, wann jemand seine Würde wahrt und wann er sie verliert. Das ist es nicht, was wir wissen wollen. Das ist nicht die Genauigkeit und Transparenz, die wir suchen. Was wir im einzelnen